

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 6

Rubrik: Narrengazette

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Marrengazette

Genügt! Im Nidwaldner Landrat wird über Landesgemeindevorlagen in der zweiten Lesung noch unter Namensaufruf abgestimmt. So wurde laut *Luzerner Tagblatt* kürzlich auch die Stanser Landrätin Klara Niederberger-Berlinger jeweils mit ihrem vollen Namen aufgerufen, bis sie auf ein verkürztes Verfahren plädierte und schliesslich rief: «Klara Niederberger genügt!»

Steigerung von doof. Der *Stadt-Anzeiger* für Opfikon-Glattbrugg fragte: «Was ist die Steigerung von doof?» Und antwortete: «Eindeutig: der Fernsehfilm «Eine Frau für Alfie.» Zwar seien gewisse Szenen bei ihm gedreht worden, doch gehe es so blöd weder im *Stadt-Anzeiger* noch unter den dito Kollegen zu und her. Und die *Basler Zeitung*, in deren Hallen viel von diesem im Zeitungsmilieu spielenden Film gedreht worden ist, erwähnt den Star, den Alfie mit IQ 220. Und vermerkt: «Mit den Filmemachern hat der hohe IQ gewiss nichts zu tun.»

Das Grösste. Die Skirennfahrerin Maria Walliser, nächsten Mai 27, antwortete nach ihrem 25., in Haus gewonnenen Weltcupsieg dem Interviewer vom *SonntagsBlick* auf die Frage nach dem bisher schönsten Erlebnis in ihrem Leben: «Meine Geburt.»

Vergleich. Ein Mitarbeiter der *Kronen-Zeitung* hörte im Werbefernsehen, dass Sauerkraut «gar mit Champagner» aufgegossen werden könne. Ihm zog sich das Herz zusammen, und er formulierte: «Hier kommt das Feine und das Derbe auf furchtbare Weise zusammen, und mir wird, wenn ich solches höre, als habe man Johann Strauss mit der Mistgabel frisiert.»

Winterhilfe. In Wohlen waren warme Kleider und Schuhe für den harten rumänischen Winter gefragt. Viel Brauchbares kam zusammen und wurde in Richtung Rumänien spedit. Freilich, so berichtet das *Badener Tagblatt*: «Von der Aktion wenig begriffen hat jene Wohlerin, die eine geschlossene Kartonschachtel deponierte und davonhuschte. In der Schachtel fanden die Sammlerinnen vom Roten Kreuz gleich haufenweise grüne, rote und blaue, vor allem aber «warme» Stöckelschuhe.»

Emanzipiert futtern. In einem Restaurant entdeckte Klaus Reon, wie er in der *NZZ* berichtet, ein Pariserin Schnitzel. Flugs bastelte er selber noch «Bündnerinnenfleisch» sowie «Kaiserin-Schmarren», ferner «Ham-Bürgerinnen» und Cheeseburger respektive «Cheeseburgfräulein».

Missbilligend. Im österreichischen *Kurier* rügt Helen Dichtl, dass Helvetiens Weste weiss bleibe trotz des Milliardenzuflusses von Drogen und Mafiabossen sowie Diktatoren: «Jedem anderen Land wären solch windige Gesetze und blinde Bankenchefs längst angekreidet worden.» Einschneidende Änderungen seien kaum zu erwarten, da doch «viele Bundesräte gleichzeitig auch Bankverwaltungsräte sind». Daran sollten sich Österreichs Schweiz-Fans erinnern, wenn sie «wieder einmal über die besonders sparsamen Parlamentarier der Eidgenossen rasonieren».

Bienenhonig. Gegenwärtig arbeite, kalauert Hörzu, Johannes Mario Summel, Autor der Bestseller «Killerwespen weinen nicht» und «Mit den Imkern kamen die Bienen», bienenfleissig an seinem neuen Knüller «Honig ist nur ein Wort».

Statt Promille. In Italiens renommiertes Weinbauregion Friaul dürfen Priester neuerdings beim Abendmahl Traubensaft statt Wein ausschenken. 15 Prozent der Bevölkerung im Friaul sind laut Pressemeldung aus Udine Alkoholiker, darunter eine Reihe von Priestern. Die *Bild*-Zeitung brachte diese Mitteilung, einen Filmnamen Fernandels abwandelnd, unter dem Titel: «Don Promillo».